

Etablierung von Lerncoaching

THEMA

Editorial



HeftherausgeberInnen: Uwe Hameyer & Annemarie Kummer Wyss



Uwe Hameyer, Prof. em. Dr. am Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Kiel. Begründer von H|S – Hameyer Systemberatung (www.hameyer-systemberatung.de).



Annemarie Kummer Wyss, Lic. phil., Pädagogin und Kommunikationswissenschaftlerin, Dozentin in Aus- und Weiterbildung, Pädagogische Hochschule Luzern; Organisations- und Systemberaterin.

Lerncoaching ist heute in vieler Munde. Seit mindestens einem Jahrzehnt entwickelt es sich in deutschsprachigen Ländern weiter. Der Verbreitungsradius, die Dichte und Ausrichtung der Ziele unterscheiden sich von Land zu Land.

Der vorliegende Themenschwerpunkt setzt sich mit Fragen auseinander, die den *Umsetzungs- und Etablierungsprozess von Lerncoaching* in der Schule und anderen Bildungsinstitutionen angehen: Was machen Bildungsorganisationen für und mit Lerncoaching über die einzelne Klasse, eine Lerneinheit oder eine Seminarserie hinaus? Wie binden sie Lerncoaching in die pädagogische Praxis und in die Schulentwicklung ein? Wie findet Lerncoaching seinen Platz in der realen Welt von Unterricht, Beratung und Schulentwicklung?

Was Lerncoaching ist

Bevor wir Sie ins Hefthema entführen, bieten wir einen Klärungsversuch an: Was ist Lerncoaching eigentlich? Manche Autorinnen

und Autoren setzen auf Lernförderung durch fachliche Beratung, was gar nicht die definitorische „Coachingmitte“ sein kann. Andere erwarten eine Erhöhung der Qualität von Unterricht und ein neues Rollenverständnis für Lehrpersonen, Dritte betonen den echten, indirekten, unabhängigen und vollständigen *Coachingprozess*.

Lerncoaching hat – trotz des aufgespreizten Definitionsfächers – eine nahezu gemeinsame Basis: Es beruht auf *systemischen* Coachingmethoden, die Lernende dabei unterstützen, das eigene Anliegen oder eine Problemsituation im Wissen um verschiedene Möglichkeiten zu lösen. Der Aufbau eigener Lernstrategien, das erweiterte Selbstmanagement im Lernprozess und das intelligente Problemlösen können Teil des Coachingprozesses sein.

Wie sich Lerncoaching nachhaltig durchsetzt, hängt mit dem jeweiligen Ansatz zusammen. Soll Lerncoaching eine Erweiterung der didaktischen Qualität im Unterricht sein, kommt die Frage ins Spiel, wie der entsprechende Kompetenzzuwachs entsteht und in der Schule verankert wird. Das ist auch dann relevant, wenn Lerncoaching als *Grundhaltung* gesehen wird [die nicht in der Wiege gedeiht, sondern erlernt wird]. Ist Lerncoaching als *vollständiger systemischer Coachingprozess* konzipiert, kommt es auf die Qualifizierung und Professionalität der Beteiligten an, die Lerncoach werden wollen, auf die *Performance* ihrer Umsetzungspraxis, zudem auf Bedingungen, unter denen solche Prozesse möglich sind.

Unser Themenschwerpunkt kann bei all diesen Erwägungen nicht von allgemein gültigen Umsetzungs- und Etablierungsstrategien ausgehen, sondern muss die Frage, wie Lerncoaching im System der Schule etabliert wird, auf das jeweilige Grundverständnis von Lerncoaching beziehen. Im ersten Beitrag verschafft Ihnen Uwe Hameyer dazu einen Überblick. Zudem machen die Autoren und Autorinnen die strukturelle Verbindung zwischen ihrer spezifischen *Lerncoachingkonzeption*

einerseits und der *Umsetzungsstrategie* andererseits zum Teil explizit deutlich.

Was festzuhalten ist

Lerncoaching macht in den deutschsprachigen Ländern Fortschritte, während nicht immer klar ist, was unter Lerncoaching verstanden wird. Ein Begriffskompass oder Konsens fehlt, was allerdings in den meisten Disziplinen immer wieder bemängelt wird, ohne dass es eine Schande ist – Vielfalt der Sichtweisen kann durchaus förderlich sein.

- Ein Grundkonsens ist zu erkennen: Lerncoaching ist *systemisch*, was die sozialbiografischen Einflüsse und Besonderheiten angeht, die Methoden und Problemlösestrategien. Die eine richtige Antwort auf ein Problem ist nicht möglich. Der Lerncoachee entscheidet im verglichenen Wissen um diverse Lösungen, welche für sie oder ihn bedeutsam und machbar ist.
- Eine Frage steht gleichwohl im Raum: Kann Lerncoaching zu einer etablierten pädagogischen Praxis werden, die der vorherrschenden Pädagogik neuen Schwung verleiht, vor allem was die Anschlüsse zu den Klienten und ihren Sozialbiografien des persönlichen Lernens angeht? Wie macht Lerncoaching das Lernen wirklich leichter?
- Man kann die zurückliegende Epoche als kreativ, ausbildungsintensiv und konzeptbildend sehen, während längerfristige Umsetzungsbemühungen im System der Schule oder anderer Bildungseinrichtungen teils noch in den Kinderschuhen stecken.

Was in diesem Feld unternommen wurde, ist Gegenstand des Themenschwerpunkts dieses Journals. Es geht um die *nachhaltige Umsetzung von Lerncoaching in der Schule* und Szenarien, die aus dem Erfahrungspotenzial entstehen. Interessant ist dabei nicht allein das persönliche Engagement als treibende

Energie, sondern es sind auch die Systemeinflüsse. Der Themenschwerpunkt fokussiert auf den *Etablierungsprozess* im System Schule und in der Schulentwicklung. Den Auftakt macht *Uwe Hameyer*, der einerseits einen Überblick über Lerncoaching in der Schulpraxis sowie in Aus- und Weiterbildung in den deutschsprachigen Ländern verschafft sowie sich andererseits möglicher Etablierungsstrategien annimmt. Danach gehen wir direkt in die konkrete Umsetzung von Lerncoaching: *Regina Hameyer* präsentiert ein sehr klares Vorgehen beim Etablieren von Lerncoaching in Förderkonzepten; *Anja Wardemann* schreibt von der Etablierung von Lerncoaching im Bereich der Begabtenförderung; *Undine Diercks-Quaeschnig* und *Gudrun Wolters-Vogeler* erzählen von der Entwicklung und Umsetzung von Lerncoaching für die Grundschule (Deutschland), *Christoph Huber* und *Markus Wiedmer* für die Sekundarstufe I (Schweiz) und *Inge Bulckens* und *Georg Hörburger* für höhere allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (Österreich). Mit *Friederike Kyas'* Beitrag zu den konkreten Schritten im Lerncoaching findet der „Aus der Praxis für die Praxis“-Teil einen Abschluss.

In zwei Interviews, die wir mit *Liliane Speich* (Schweiz) und *Achim Eckstein* (Deutschland) geführt haben, wird über die Grundfrage nachgedacht, wie Lerncoaching „in die Fläche“ kommt. Was ist dabei entscheidend? Und wie geht es weiter?

Schließlich folgen zwei Beiträge, die sich mit der Qualifizierung von Lerncoaches befassen: *Dietlinde Vanier* erläutert das breit abgestützte Modell der Uni Braunschweig, die über alle drei Phasen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zum Lerncoaching qualifiziert; *Uwe Hameyer* und *Annemarie Kummer Wyss* geben Ihnen für Ihre konkrete Planung der Etablierung von Lerncoaching und für die Auswahl von Qualifizierungsangeboten Hinweise und Fragen auf den Weg, damit die Qualität der notwendigen Qualifizierungsprozesse gesichert werden kann.

Kurt Reusser schließlich denkt quer über Lerncoaching nach, bevor *Michele Eschelmüller* im Methodenatelier konkrete Anregungen für die Umsetzung von Lerncoaching (in der Fläche) gibt.

Damit haben wir einen breiten Fächer an Zugängen zur Etablierung von Lerncoaching in Bildungseinrichtungen zur Verfügung – und zahlreiche Hinweise, wie sich Schulen mit Lerncoaching entwickeln. Oder anders gesagt: Mit Lerncoaching kann eine Schule gar nicht anders, als sich entwickeln. Es wird Ihren Fokus auf das Lernen von Schülerinnen und Schüler – sofern Sie dies ernst nehmen – grundlegend verändern ...

Kontakt:
uwe.hameyer@t-online.de
annemarie.kummer@phlu.ch